

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache  
**Band:** 62 (2006)  
**Heft:** 6

**Rubrik:** SVDS

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

der Zeit die regionale Ausprägung der deutschen Sprache verloren.

Wir haben zwar alle unsere eigene Momentaufnahme von der in der Schweiz geschriebenen Standardsprache. Diese individuellen Momentaufnahmen unterscheiden sich altersgemäß; deshalb betont M. U. Balsiger, dass die Auswahl im Leserbrief subjektiv sei. Ein Verhalten, das zur Verarmung der deutschen Sprache beiträgt, betrifft uns jedoch alle, unabhängig davon, aus welchem Jahrzehnt unsere persönliche Auffassung der Standardsprache stammt. Es darf somit füglich als falsch gebrandmarkt werden.

Urs Hadorn

*Leserbrief zu Heft 4/06: Chronik*

## Zweisprachige Maturitäten

In der Ausgabe Sprachspiegel 4/2006 wurde auf der Seite 121 ein kurzer Bericht über die zweisprachige Maturität veröffentlicht. Wir haben festgestellt, dass der Kanton Aargau nicht erwähnt wird. Denn alle sechs Kantonsschulen unseres Kantons führen die zweisprachige Maturität.

Für Ihre Kenntnisnahme danke ich Ihnen bestens.

*Eliane Reis, Sekretariat  
Departement Bildung, Kultur und  
Sport, Aarau*

## SVDS

---

### **Jahresversammlung 2007 und gemeinsame Tagung von SVDS und GfdS**

Am 22. Juni 2007 wird der Schweizerische Verein für die deutsche Sprache in Luzern wieder eine ordentliche Mitgliederversammlung durchführen. Am selben Ort wird gleichzeitig auch die Gesellschaft für die deutsche Sprache GfdS mit Sitz in Wiesbaden ihre statutarische Mitgliederversammlung abhalten. Die GfdS unterhält in Deutschland und in zahlreichen weiteren Ländern ehrenamtlich geführte Zweigvereine. Es werden somit zumindest einige Freunde der deutschen Sprache eine sehr weite Reise an den Vierwaldstättersee antreten.

Anschliessend an die Mitgliederversammlungen werden die beiden Sprachvereine ihre Mitglieder und Gäste zu einer gemeinsamen Tagung zum Thema «**Deutsch und deutlich – Deutsch in der Schweiz und in Europa**» willkommen heissen. Arbeitstitel zu den Referaten sind dabei «Die deutsche Sprache in Europa», «Schweizer Hochdeutsch – Die Aussprache des Deutschen in der Schweiz», «Ein Blick auf Eigenheiten des deutschen Wortschatzes in der Schweiz», «Einblicke in die schweizerische Gesetzessprache», «Eigentlich spreche ich keinen richtigen Dialekt – Sind wir auf dem Weg zu einem Bahnhofbuffet-Olten-Dialekt?» und «Hochdeutsch und Unterricht». Höhepunkt und Ab-

schluss der Tagung soll die Begegnung mit einem Schweizer Schriftsteller zum Thema «Dialekt sprechen – Hochdeutsch schreiben» sein.

Für uns vom Schweizerischen Verein für die deutsche Sprache ist es eine grosse Ehre, dass die bedeutende und weltweit präsente Gesellschaft für die deutsche Sprache für ihre Jahresversammlung 2007 zu uns in die Schweiz reisen wird. Die Tagung wird am 22. Juni, in der zweiten Hälfte des Freitagnachmittags, beginnen und bis Samstagmittag, 23. Juni, dauern. Reservieren Sie sich bitte diese Daten schon jetzt. Wir freuen uns, wenn wir Sie im nächsten Sommer in Luzern begrüssen dürfen.

Im Namen des Vorstands des SVDS danke ich Ihnen herzlich für Ihre Treue, die Sie dem «Sprachspiegel» und unserem Sprachverein entgegenbringen. Ich wünsche Ihnen frohe Festtage und ein glückliches neues Jahr.

*Johannes Wyss, Präsident SVDS*

## Die Jubiläumsschrift kommt

Wie «Sprachspiegel»-Leserinnen und -Leser wissen, hat der SVDS sein hundertjähriges Bestehen, das Ende 2004 gefeiert werden konnte, zum Anlass genommen, eine Jubiläumsschrift herauszugeben. Mitglieder hatten die Möglichkeit, diese Schrift zum Vorzugspreis zu bestellen. Bis jetzt konnte die Jubiläumsschrift noch nicht erscheinen. Die Fertigstellung hat sich nicht deswegen verzögert, weil der Redaktor von Kindheit und Wohnort her Berner ist. Vielmehr ist

das auf eine in diesem Umfang nicht vorhersehbare starke berufliche Beanspruchung zurückzuführen. Das ist die Crux ehrenamtlicher Tätigkeit von Leuten, die im Berufsleben stehen. Wer sich in einem Verein für ein Anliegen einsetzt, ist in der Regel auch im Beruf engagiert; da machen sich die steigenden Anforderungen in der Berufswelt besonders bemerkbar.

Die Fertigstellung ist mittlerweile auf gutem Weg. Die Jubiläumsschrift wird in der ersten Hälfte des kommenden Jahres ausgeliefert. Selbstverständlich werden Mitglieder noch einmal die Möglichkeit einer Bestellung zum Vorzugspreis erhalten. Sie wird auch an der Tagung in Luzern, die der SVDS zusammen mit der Gesellschaft für deutsche Sprache in Wiesbaden (GfdS) für den 22. und 23. Juni 2007 plant, aufliegen und dort bezogen werden können.

Wir entschuldigen uns für das verzögerte Erscheinen und danken denjenigen, die eine Schrift bestellt oder sich an ihr beteiligt haben, für ihr Verständnis.

Auch wenn die Jubiläumsschrift etwas später erscheint, wird sie nicht veraltet sein. Sie bleibt lesenswert. Es handelt sich weder um eine trockene Vereinschronik noch um eine umfangreiche historische Abhandlung. Vielmehr beleuchtet sie in kurzweiligen und anregenden Beiträgen den Gegenstand, der im Zentrum der Tätigkeit des SVDS steht: die deutsche Sprache in der Schweiz.

Die Sprache ist das Instrument der Schriftstellerinnen und Schriftsteller. So

äussern sich denn auch im ersten Teil der Schrift sprachbewusste Autorinnen und Autoren zu ihrem Umgang mit der zweisprachformigen Sprachsituation: Schweizerdeutsch sprechen und Hochdeutsch schreiben. Persönlich Stellung genommen haben: Jürg Beeler, Eleonore Frey, Franz Hohler, Max Huwyler, Tim Krohn, Pedro Lenz, Jürg Schubiger, Ruth

Schweikert, Christian Uetz. In einem zweiten Teil präsentieren fachlich fundierte, aber kurzweilig geschriebene Beiträge wesentliche Gesichtspunkte der deutschen Sprache in der Schweiz.

*Für die Redaktionskommission:  
Jürg Niederhauser*

## Bücher

---

CHRISTA DÜRSCHEID/MARTIN BUSINGER: Schweizer Standarddeutsch. Beiträge zur Varietätenlinguistik. Gunter Narr, Tübingen 2006. 300 S., € 58.–, Fr. 98.–.

Der vorliegende Sammelband ist das erste Buch über das Schweizer Standarddeutsch, und es ist kein Zufall, dass Ulrich Ammon gleichsam als Gast ein Geleitwort dazu geschrieben hat. Sein 1995 erschienenes Werk «Die deutsche Sprache in Deutschland, Österreich und der Schweiz» (s. Kurt Meyer in Sprachspiegel, Heft 6/97, S. 218–24) gilt ja mittlerweile als Grund- und Standardwerk einer Linguistik, die sich mit den verschiedenen Standardvarianten des Deutschen als gleichberechtigten Varietäten befasst; unter Ammons Leitung entstand auch das erste «Variantenwörterbuch des Deutschen» (2004).

Ammon hat sein Geleitwort unter den Titel «Warum ein Buch über das Schweizer Standarddeutsch wichtig ist» ge-

stellt. Er macht gleich klar, dass die Varietätenlinguistik nicht nur ein Anliegen der akademischen Sprachwissenschaft ist: «Im Interesse der deutschen Sprachgemeinschaft möchte man hoffen, dass die Besonderheiten des Schweizer Standarddeutschen in Zukunft nicht zuletzt in der Schweiz selbst mehr Anerkennung finden. Eine eigenständige nationale Ausprägung des Standarddeutschen erleichtert es den Schweizern vielleicht, Standarddeutsch – in der schweizerdeutschen Form – als ihre eigene muttersprachliche Varietät zu akzeptieren, neben dem Dialekt ... Die Auffassung von Deutsch als einer plurizentralen Sprache bildet eine gute Grundlage für den Zusammenhalt der deutschen Sprachgemeinschaft auf der Grundlage umfassender Anerkennung der vorhandenen Besonderheiten und Unterschiede.»

Das ist gegen eine Auffassung geschrieben, die vor noch nicht allzu langer Zeit auch unter Linguisten gang und gäbe